

Zum Rathaus in Wanzleben

Prof. em. Dr. Gerd Gerdes

Zur Zeit wird der Ratskeller im Rathaus der Stadt Wanzleben restauriert, der als gastronomische Einrichtung über 150 Jahre geschlossen war. Ziel dieser Arbeiten ist die mögliche Nutzung für gesellschaftliche Zwecke, wie Ausstellungen, Feierstunden oder Versammlungen kleinerer Gruppen.

Die Wände dieses Kellers atmen Geschichte; denn das 1446 errichtete Rathaus wurde 1550 sowie 1684 stark zerstört, aber die Kellergewölbe überstanden diese Zerstörungen. Somit ist der „Keller“ – so war seine übliche Bezeichnung – in seiner alten Bausubstanz erhalten geblieben.

Für mehrere Jahre verpachtete der Magistrat den Ratskeller als gastronomische Einrichtung, der „Kellerzins“ wurde jährlich an die Kämmerei der Stadt abgeführt. So hatte z.B. der Kellerwirt Rathenspiel für die Jahre 1801 bis 1807 über 62 Taler gezahlt. Als gastronomische Einrichtung ist er vor 352 Jahren infolge einer Schlägerei erstmalig erwähnt, was damals mit einer Geldstrafe für den Übeltäter geahndet wurde. Der erste Kellerwirt Moritz Schnebel wird 1657 genannt. Sicherlich ist diese Einrichtung älter, aber es fehlen Belege. Der „Keller“ besaß ebenso wie die Innungsmitglieder und der „Butenkrug“ ein Schank – Privilegium für das Wanzleber Bier, das „Breihahn“ nach einem Bierbrauer genannt wurde. Je größer der Durst der Wanzleber Bürger, um so höher waren die Einnahmen des Magistrates aus dem Brauwesen. 1675/76 stammten

32 % der Einnahmen der Kämmerei allein vom Bierbrauen in der Stadt.

Bei der Erhebung Wanzlebens zur Stadt im Jahre 1376 wurde u.a. auch das Braurecht verliehen und zwar mit der Auflage, dass nur der das Recht in Anspruch nehmen durfte,

der „mit Brief und Siegel beweisen kann, dass er recht und echt geboren ist“.

Die Interessen der Bierbrauer wurden von der Brauer – Innung wahrgenommen, die bis 46 Mitglieder aufnahm. Bereits 1645 ist diese Innung in den Kämmerei – Rechnungen belegt. Und dass das Bier eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt hatte, bewies der Chronist HÄVECKER, der 1720 berichtete:..... und wird daselbst ein guter Trunck Brühahn gebrauen, davon jährlich nicht nur in der Stadt eine gute Quantität konsumiert, sondern auch an andere Örter verfahren wird“.

So berichtet der Chronist HOFFMANN, dass wöchentlich 100 „kurze Fass“ nach Magdeburg gingen. Dieses obergärige Bier, aus hellem Weizen – und Gerstenmalz gebraut war süßlich und von geringer Haltbarkeit.

Wie sah es im Ratskeller aus, einer im Zentrum der Stadt liegenden Gaststätte?

Folgende Beschreibung aus dem Jahr 1759 ist überliefert: „ Neun steinerne Stufen führen in den Keller, der von einer starken Tür zum Markt abgeschlossen ist.

Der Flur ist gepflastert und oben gewölbt. Zur Rechten ist in der großen Stube ein Abschlag einer Kammer. Der Fußboden ist ziemlich ungleich gepflastert. Zu den beiden Fenstern sind Tritte gemauert. Drei Tische, 12 Schemel, 2 Bänke, Regale mit Haken und ein eiserner Ofen befinden sich in der großen Stube“. Weiterhin war eine Küche mit Herd und einer gedoppelten Bank mit hohen Lehnen vorhanden. vom Flur aus konnte ein erhöhter „Boden“ erreicht werden, der Musikanten und Zuschauer diente. Dort spielte u. a. der Musikant Brehmer zum Tanz auf. Eine kleine Stube mit Ofen und zwei Lagerkeller (für Bier und Mehl der Bäcker –Innung) gehörten ebenfalls dazu.

So konnten die Bürger ihren Durst im „Keller“ stillen, manchmal auch zuviel, so dass es zum Streit, zu Beleidigungen oder zu Schlägereien kam! Das hatte Andreas Quenstedt

am 9. August 1651 verursacht und musste dafür Strafe zahlen. Auch Morde gingen nicht am Keller vorbei: Ein Fähnrich erstach am 9. November 1727 einen Rittmeister und am 1. März 1730 wurde der Kellerwirt Opfer eines betrunkenen Soldaten! Im Mai und Oktober 1733 versorgten der Ratskeller und das „Weiße Ross“ 900 Salzburger Emigranten (Glaubens – Flüchtlinge), wofür der Magistrat 14 Taler bezahlte.

Der Magistrat vernachlässigte die Erhaltung des „Kellers“ derartig, dass sich kein Pächter

mehr fand. So wurde 1849 das Ende dieser Gaststätte erreicht. Eine Nutzung für den Nachtwächter beschloss die wechselhafte Geschichte des Ratskellers. Im Zuge einer Fassaden – Renovierung des Rathauses wurden 1880 die Nischen des Ratskellers zugemauert.